

bringen, daß jemand sich in Paris etabliert. Leb wohl. Sage Heine, daß ich es ihm nie vergessen [werde], ¹⁾ was er für Dich tut.

Warum schreibt Heine mir nicht?? Ich erwarte umgehend von ihm Brief.

86.

HEYMAN LASSALLE AN DEN SOHN. (Original. Nach Köln adressiert.)

Breslau, d. 13. Oktober 46.

Mein vielgeliebter Sohn!

Dein liebes Schreiben vom 4. habe ich seiner Zeit richtig empfangen und wenn ich solches anstatt Freitag erst heute beantworte, so magst Du hierin nichts anderes suchen, als die einfache Ursache, daß ich Dir nicht nur schreiben, sondern auch die Absicht hatte, meinem Schreiben auch einen materiellen Inhalt beifügen wollte [sic!], und daß ich trotz aller Mühe dies erst heute bewerkstelligen kann. Fast verletzend sind Deine ewigen Bemerkungen über das Mißtrauen und die Äußerung, daß Kaufleute nur Hypotheken als Sicherheit betrachten. Nach meinem Ermessen verdiene ich dergleichen Bemerkungen nicht, Du weißt nur zu gut, mein vielgeliebter Sohn, daß ich Dich sehr lieb habe, daß ich zu allen Zeiten viel mehr für Dich verwendet, als es je meiner Verhältnissen angemessen war und es mit Bereitwilligkeit und gerne gegeben, allein das Unmögliche kann man nicht möglich machen. Ich übersende Dir anliegend abermals 500 Rt., sage fünfhundert Taler, es ist alles, was ich zusammenbringen konnte, und daß es mir schwer geworden, magst Du schon aus der Verzögerung ersehen, daß ich trotz Deines Verlangens umgehender Antwort Dich vier Tage lang warten ließ, ohne antworten zu können. Sei überzeugt, geliebter Sohn, daß, wenn ich es imstande wäre, so würde ich Deinem Wunsche entgegengekommen sein. Allein ich sage mit Luther: Gott helfe uns beiden, ich kann nicht weiter! —

Ich wünsche Dir von ganzem Herzen, daß sich Deine Angelegenheiten bald auf eine solche Weise gestalten, daß Du nicht solchem drückenden Kummer ausgesetzt sein mögest, obschon ich, ehrlich gestanden, für das Gelingen der Prozeßangelegenheit keine sonderliche

hielt, denunzierte er den ihm sehr unbequemen Menschen wegen Hausdiebstahl. Vgl. Akten betreffend die Zensur und den Debit der über die Gräflin von Hatzfeldtsche Angelegenheit erschienenen Druckschriften und Abhandlungen 1846/49. Geh. St.-Archiv.

¹⁾ Hier ist im Text ein Wort ausgelassen.

Hoffnung hege, keineswegs [in] solcher kurzen Zeit, als Du den Ausgang zu hoffen gezwungen bist. Ein solcher Prozeß kann sich noch viele Jahre verzögern, und wenn die Gräfin in der Zwischenzeit nicht ihre gewöhnliche Apanage bekommt, wo willst Du die laufenden Ausgaben decken? Ich möchte mit dem frommen Psalmisten ausrufen: „Wenn ich meine Augen der Zukunft zuwende und frage, woher soll Hilfe mir kommen? Die Hilfe ist von dem Herrn, der Himmel und Erde geschaffen.“ — Nach einem Gerüchte, welches hier zirkuliert, soll der Prodigalitätsprozeß abgewiesen sein ¹⁾ — schreibe mir wenigstens ausführlich über alles, besonders wegen Oppenheim ²⁾. Welche Aussichten sind für ihm [sic!]? — Heute empfangen wir ein Schreiben von unserem Freunde, ³⁾ ich lege Dir solches bei und überlasse es Dir, es zu beantworten — wie es scheint, bist Du wohl von der Ansicht zurückgekommen, daß er zu Anfang des künftigen Monats bei Dir sein soll —. Ach, herzensgeliebter Sohn, wenn die Zeit doch schon käme, wo Du wieder bei uns wärest — Gott weiß, wie fern dieser heißersehnte Moment sein mag?

Ich habe Dir sonst nichts mitzuteilen, als daß die liebe Mutter Dich herzlich und tausendmal grüßt, sie hat natürlich nur Dein kurzes Schreiben gelesen. Rikchen aus Prag hat uns gestern wieder geschrieben und Dich herzlich grüßen lassen, und ich bekümmelter Vater schicke Dir meine Tränen und meine Liebe.

Lassal.

Schreibe mir bald Antwort.

87.

LASSALLE AN ALEXANDER VON HUMBOLDT. (Konzept von Lassalles Hand.)

[Köln, 25. Oktober 1846.]

Ew. Exzellenz

wollen gnädigst verzeihen, wenn ich, der schon so oft als Bittender Ew. Exzellenz zu nahen gewagt habe, mir noch einmal erlaube, in dieser Eigenschaft mich an Ew. Exzellenz zu wenden. Wenn aber je, so dürfte diesmal die Freiheit, die ich mir nehme, durch individuelle wie durch allgemeine Rücksichten und Gründe zu entschuldigen sein.

¹⁾ Die Prodigalitätsklage der Gräfin gegen ihren Gatten war am 28. September als „nicht gehörig substantiiert“ zurückgewiesen worden.

²⁾ Oppenheim wurde am 24. November von den Assisen freigesprochen.

³⁾ Arnold Mendelssohn.